

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

13.3.1838 (No. 72)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 72.

Dienstag, den 13. März

1838.

Baden.

Karlsruhe, den 12. März. Die Nummer 12 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine höchstlandesherrliche Verordnung aus großh. Staatsministerium vom 1. d. M., des Inhalts:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

In Gemäßheit einer, mit den übrigen Vereinstaaten getroffenen Uebereinkunft, und auf den Vortrag Unseres Ministeriums der Finanzen, haben Wir beschloffen und verordnen: §. 1. Wenn den Zollbehörden Zollvergehen zur Anzeige kommen, welche bei strenger Beurtheilung nach dem Gesetze als Defraudationen oder Kontrebanden zu verfolgen und zu bestrafen sind, die aber unter Umständen verübt wurden, welche die Ueberzeugung gewähren, daß lediglich ein entschuldbares Vergehen statt gefunden hat, so sind die Zollbehörden ermächtigt, diese Vergehen, anstatt sie als Defraudationen oder Kontrebanden zu verfolgen, mit einer Ordnungstrafe von 1 bis 15 fl. zu ahnden. §. 2. Diese Ermächtigung findet jedoch dann nicht statt, a) wenn ein unter erschwerenden Umständen (Zollstrafgesetz §§. 30 — 42) verübtes Zollvergehen vorliegt, oder b) wenn der Angeschuldigte gerichtliche Verhandlung und Entscheidung verlangt. §. 3. Die im §. 1 erwähnte Befugniß steht den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern zu, wenn a) die bei strenger Beurtheilung nach dem Gesetze zu erkennende Strafe, den Werth des Konfiskats eingeschlossen, die Summe von 50 fl. nicht übersteigt, und zugleich b) die Oberbeamten des Hauptzoll- oder Hauptsteueramts, auf den Grund vorgängiger genauer Feststellung des Thatbestandes und nach gepflogener kollegialischer Berathung, einstimmig die Ueberzeugung haben, daß lediglich ein entschuldbares Vergehen stattgefunden habe. §. 4. Uebersteigt die, bei strenger Beurtheilung nach dem Gesetze zu erkennende Strafe die im vorigen Gen angegebene Summe, so kommt die Befugniß des §. 1 der Zolldirektion zu, welche nach kollegialischer Berathung und nach Stimmenmehrheit ihre Entscheidung gibt. Die Hauptzoll- und Hauptsteuerämter haben daher, wenn ihnen ein solcher Fall zur Anzeige kommt, den sie zur Behandlung nach §§. 1 und 2 mit Stimmen-einhelligkeit für geeignet halten, unter Vorlage der Akten Vortrag an die Zolldirektion zu erstatten. §. 5. Die nach vorstehenden Bestimmungen erlassenen Erkenntnisse sind mit den Entscheidungsgründen dem Angeschuldigten und

dem Anzeiger zu eröffnen. §. 6. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit.

II. Folgende weitere höchstlandesherrliche Verordnung aus großh. Staatsministerium vom 23. v. M.:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

In Erwägung, daß die Rechtsverhältnisse des Grafen von Leiningen-Neudau, in Bezug auf die Bürgerannahmen, die Wahl der Bürgermeister und den Beitrag zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse dieselben sind, wie jene des Grafen von Leiningen-Billigheim, verordnen Wir, daß die in dem Gesetz vom 7. Dez. v. J. getroffene Anordnung, bezüglich auf die darin genannten Standes- und Grundherren, sich auch auf die Standesherrschaft Leiningen-Neudau erstrecke.

III. Eine Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 27. v. M., den Bezirk der Obergemeinde Leberlingen und Psullendorf betr.

IV. Nachstehende weitere Bekanntmachung desselben gr. Ministeriums vom 5. d. M.:

In Gegenwart der Kommission des großh. Staatsministeriums und der großh. Oberrechnungskammer, so wie des Direktors der Amortisationskasse, sind am 26. v. M. die im abgelaufenen Rechnungsjahr, vom 1. Juli 1836 bis dahin 1837, durch die Amortisationskasse eingelösten Staatspapiere urkundlich verbrannt worden, nämlich:

- | | |
|---|-------------|
| 1) Partialloose von dem Coll- und Haber'schen Anlehen von 1820 der Betrag von | 648,298 fl. |
| 2) vierprozentige Rentenscheine von 1829 | 8,800 " |
| 3) Zinscoupons zu solchen | 8 " |
| 4) von 3 1/2 Proz. Rentenscheinen an Zinscoupons | 123,522 " |

zusammen 780,628 fl.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

V. Ordensverleihung:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem Oberhofgerichtsrath Saur in Mannheim das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens gnädigst zu verleihen geruht.

VI. Medaillenverleihung:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Gränzaufseher und Postenfürher Karer Reich zu Altbreisach, in Anerkennung des von ihm während seiner vielfährigen Dienstzeit im Militär und in verschiedenen Zivildienststellen bewiesenen

ausgezeichneten Dienstleisters und stets ehrenvollen Benehmens, die silberne Zivilverdienstmedaille zu verleihen.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 12. März. 1ste öffentliche Sitzung der ersten Kammer, unter dem Voritze des ersten Vizepräsidenten, Sr. Durchlaucht des Hrn. Fürsten zu Fürstenberg.

Staatsminister Winter verliest drei allerhöchste Reskripte: 1) über die Ernennung des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten der ersten Kammer; 2) die Ernennung von acht Mitgliedern von Seite Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zur ersten Kammer. 3) Die Ernennung der Regierungskommissäre.

Ferner werden von demselben vorgelegt Entschuldigungsschreiben mehrerer Standesherren, nämlich: der durchlauchtigen Fürsten 1) Karl zu Löwenstein, 2) Karl Friedrich zu Löwenstein, 3) von Leiningen, 4) von der Leyen und Sr. Erlaucht des Grafen von Leiningen-Billingheim.

Sr. Durchlaucht der Herr Fürst zu Fürstenberg hält hierauf nachstehende Anrede:

„Hochgeehrte Herren! Lassen Sie mich vor Allem den tiefgefühlten Dank für das hohe Vertrauen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs aussprechen, welches mich abermals für diesen außerordentlichen Landtag auf diese ehrenvolle Stelle berufen hat, und das zu rechtfertigen ich stets als eine heilige Pflicht betrachten werde. Von wahren Bedauern sind Sie gewiß, meine hochgeehrtesten Herren, mit mir erfüllt, daß wir heute die Gegenwart Seiner Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm zu vermissen haben; ich kann Ihnen jedoch zur Beruhigung die Nachricht mittheilen, daß die bedauerliche Ursache eines längern Ausbleibens des durchlauchtigsten Präsidenten nunmehr entfernt ist, und wir uns demnächst Seiner Gegenwart werden erfreuen können. Mich selbst empfehle ich Ihrem wohlwollenden Vertrauen, dessen wiederholte Beweise ich stets dankbar bewahren werde. Wir stehen an dem Beginne einer Verathung, bei welcher Sie die ehrfurchtsvollen Gesinnungen der treuesten Anhänglichkeit gegen die Person Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, so wie den Eifer um das Gesamtwohl gewiß bethätigen werden. Ich freue mich, in Ihrer Mitte berufen zu seyn, Theil zu nehmen an einem Geschäfte, von dessen Resultate nur segensreiche Folgen für unser theures Vaterland entspringen mögen.“

Nach vorgenommener Beeidigung der von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog ernannten acht Kammermitglieder wird das Resultat der in der letzten Vorberathung geschehenen Wahlen folgendermaßen angezeigt:

1) Die am vorigen Landtage gewählten Sekretäre Frhr. v. Göler und geh. Hofrath Rau wurden in dieser Eigenschaft für die Dauer des gegenwärtigen außerordentlichen Landtags bestätigt. 2) Zur Begutachtung der Gesekentwürfe über die Erbauung einer Eisenbahn wurde vorläufig eine Kommission gewählt, bestehend aus Sr. Durchl. dem Hrn. Fürsten zu Fürstenberg, dem geh. Hof-

rath Rau, dem Frhrn. v. Göler, dem geh. Rath Beck und dem Generallieutenant v. Stockhorn.

Von dem hohen Präsidium wurden ferner vorgelegt: Drei Mittheilungen der zweiten Kammer: a) über die Ernennungen der beiden Vizepräsidenten Duttlinger u. Merk; b) über die Wahl der Abgeordneten Bohm, Zentner und Schinzinger zu Sekretären; c) das Entschuldigungsschreiben des Legationsraths v. Berthelm in Wien; d) der Gesekentwurf über die Anlegung einer Eisenbahn von Mannheim bis Basel; e) zwei Eingaben des Freiherrn v. Hainau in Betreff der Eisenbahnangelegenheit.

Letztere geben zu der Frage Veranlassung: ob eine Petitionskommission gewählt oder ob diese Eingaben der für die Eisenbahn bestehenden Kommission zur Begutachtung und Erledigung übergeben werden sollen.

Der durchlauchtigste Vizepräsident, sich auf den §. 53 der Geschäftsordnung berufend, empfiehlt die Konstituierung einer Petitionskommission. Geh. Hofrath Rau macht dies zu seinem Antrag und schlägt vor, daß die auf dem letzten Landtag bestandene Petitionskommission durch Akklamation wieder ernannt werden möge. Mehrere Mitglieder unterstützen diesen Antrag; dagegen erklären sich Prälat Hüßell und Frhr. v. Göler, welche die Ueberweisung dieser Eingaben an die Eisenbahnkommission beantragen. Staatsminister Winter und Ministerialrath v. Marschall bestreiten das Recht der Kammer nicht, für Gegenstände auf dem jetzigen Landtage eine Petitionskommission zu wählen, obgleich alle nicht besonders dringenden Gegenstände auf den ordentlichen Landtag zu verschieben seyn würden.

Der Antrag des geh. Hofraths Rau wird sofort zum Kammerbeschlusse erhoben.

Der Tagesordnung gemäß berichtet geh. Hofrath Rau im Namen des Sekretariats über den Druck der Protokolle, und legt damit den Entwurf eines Verlagskontrakts mit der Braun'schen Hofbuchdruckerei und Hofbuchhandlung vor, welcher von der Kammer ohne Bemerkung genehmigt wird.

Karlsruhe, 12. März. 2te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Voritze des Präsidenten Mittermayer. Anwesend sind die Regierungskommissäre Staatsminister v. Böck, Winter und v. Blittersdorff, Staatsrath Nebenius, Ministerialrath Brunner, Baurath Sauerbeck und Professor Bader.

Der erste Sekretär übergibt 2 Petitionen. Der Präsident eröffnet dann die Diskussion über die von der Kommission in ihrem, durch den Abg. Hoffmann erstatteten, Berichte beantragten Wünsche: Der erste derselben, dahin lautend, daß die Bahn näher an Offenburg hingeleitet werde, wird, auf die Bemerkung des Berichterstatters, daß die Bahn nach Art. 1 des votirten Gesetzes über Offenburg gehen werde, beseitigt; eben so wird der zweite in Bezug auf Kehl als erledigt erklärt. Hinsichtlich Nr. 4 wiederholt v. Jzstein den Wunsch, daß Schw.ingen möglichst berücksichtigt werde; stellt aber keinen Antrag. Lauer hofft, daß Schw.ingen durch eine Seitenbahn verbunden, und die Bahn mehr Seckenheim genähert werde, als in der projektirten Linie der Fall sey. Staatsminister v. Blittersdorff

verheißt nähere Prüfung der Sache. Abg. Beck spricht für Errichtung mehrerer Zwischenstationen zwischen Heidelberg und Mannheim.

Staatsrath Nebenius: Es komme darauf an, ob den Kosten der Nutzen entspreche.

Professor Bader gibt die Gründe des Verfahrens der Regierung an; die Richtung sey gewählt im Interesse des Verkehrs; eine andere gebe keine Vortheile. Sollte eine neue Linie gewählt werden, so werde viel Zeit verloren gehen, abgesehen davon, daß für Beschaffung des Materials die von der Regierung gewählte Linie günstiger sey.

v. Ißlein und Mördes erklären sich mit Wärme für Berücksichtigung Seckenheims.

Baurath Sauerbeck: Der Aufwand im Fall der Annäherung an Seckenheim sey jedenfalls bedeutend größer und wohl schwerlich im Verhältniß zu dem daraus zu erhaltenden Nutzen. Sollte eine Abweichung von der gewählten Linie statt finden, so sey eher eine Annäherung an Schwellingen zu wählen.

Serbel: Der Personenverkehr zwischen Heidelberg und Mannheim durch die großen und wohlhabenden Orte, die dazwischen liegen, mache die Veränderung der Linie wünschenswerth.

Staatsrath Nebenius: Die Sache werde untersucht werden.

Schaaff bezweifelt, ob die Abweichung von der projektierten Linie von so großem Vortheil sey; die Entfernung der genannten Zwischenorte von Mannheim und Heidelberg sey zu klein, als daß die Eisenbahn für sie viel benutzt werden würde; welche Ansicht von Lauer, Serbel, Mördes und Leiblein lebhaft bestritten wird.

Der Berichterstatter Hoffmann schlägt vor, den Wunsch anzusprechen, daß untersucht werde, ob die Bahn mehr Seckenheim oder Schwellingen genähert werde, und wird hierin von dem Abg. Welcker unterstützt.

v. Ißlein vereinigt seinen Antrag mit dem des Berichterstatters und die Kammer nimmt diesen an.

Es wird hierauf die Diskussion über den 5. Wunsch, der Bruchsal betrifft, eröffnet.

Zuerst erklärt sich der Abg. Mördes dahin, daß in Bezug auf örtliche Hindernisse, die der Führung der Bahn nach Bruchsal entgegen stehen sollten; er Notizen erhalten, die, ihre Wahrheit vorausgesetzt, eine bedeutende Verminderung der Baukosten, nicht aber eine Erhöhung derselben herbeiführen würden. Der Redner geht in's Detail ein, um dies nachzuweisen, und daß die Hindernisse nicht so groß seyen, als man sie seither geschildert habe; er macht aufmerksam auf die Frequenz, welche der Bahn aus der Lage der Stadt erwachsen werde.

Regenauer spricht mit Wärme für die Stadt Bruchsal, schildert die Verluste, welche sie seit dem Eintritt in den diesseitigen Staatsverband erlitten habe, und die Billigkeit ihrer Ansprüche auf Berücksichtigung. Nicht im partikulären Interesse seiner Vaterstadt spreche er hier, sondern im allgemeinen des Staats. Der innere Verkehr sey es, der die Bahn beleben werde, und deshalb seyen die größern Orte und die Dessnungen der Gebirgsstraßen zu be-

rücksichtigen. Schon vermöge seiner Bevölkerung habe Bruchsal Wichtigkeit für die Bahn; mehr noch als Ausgangspunkt verschiedener Straßen und künftiger Verbindungspunkt einer Bahn zwischen Württemberg und Baden, die nicht über Karlsruhe gehen könne. Die größere Entfernung sey nicht so hoch anzuschlagen, da es auf der Eisenbahn höchstens 8 Minuten betragen werde. Die gerade Linie sey hier nicht die beste, denn der innere Verkehr leide dabei; er könne sich nicht überzeugen, daß die Kosten des Baues sich so hoch beliefen, als angegeben werde; die tiefen Stellen würden ja umgangen. Die Anlage einer Seitenbahn sey unzweckmäßig und auch in ökonomischer Beziehung nicht gerechtfertigt. Sei auch keine Industrie im Augenblicke da, so seyen doch die Elemente dazu reichlich vorhanden, und sie würden bei einiger Pflege und Begünstigung wohl sich auch entwickeln.

Staatsrath Nebenius: Die Regierung theilt den Wunsch, daß eine Linie gefunden werde, welche Bruchsal berühre. Der Hauptgrund des Verfahrens der Regierung in Bestimmung der jetzigen Bahnlinie sey, daß die Transportare zwischen Heidelberg und Karlsruhe dadurch erhöht werde würde, wenn die Linie über Bruchsal gehe. Man würdige sehr wohl die Bedeutung der Frequenz, die der Bahn durch Bruchsal zuwachse, und der Regierung sey es sehr wünschenswerth, wenn die lokalen Hindernisse nicht unübersteiglich seyen, die der Führung der Bahn sich entgegen stellen.

Trefurt dankt dem Redner vor ihm für die warme Vertheidigung der Interessen Bruchsals, bezweifelt jedoch, ob der Wunsch der Kammer berücksichtigt werde. Schlagend seyen die Gründe aber, die, im allgemeinen Interesse des Staats und der Bahn, hier der Stadt das Wort sprächen.

Staatsminister v. Böckh: Es findet hier von keiner Seite ein Widerspruch statt.

Weißer bevorwortet mit neuen Gründen die Führung der Bahn über Durlach.

Welcker spricht in gleichem Sinn und vertheidigt seine früher geäußerten Ansichten über Eisenbahnen.

(Schluß folgt.)

Tagesordnung der zweiten Kammer auf Dienstag; den 13. März, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Diskussion des Gesetzes über Eigenthumsabtretung zum Behufe der Eisenbahn. Hierauf geheime Sitzung.

Großbritannien.

London, 7. März. Die Unterhausung vom 6. führte, wie schon vermuthet, den Kampf über Sir W. Molesworth's Motion nicht zu Ende; wohlberechnet und des lautesten Beifalls der Tories, welche Sir W. Molesworth's Einzelangriff auf den Kolonialminister für unzureichend hielten, sich erfreuend, war ein Amendement des konservativen Lord Sandon, welches das ganze Ministerium in jene vorgeschlagene Tadeladresse mitinzuschließen bezweckte und dessen Schlüßworte, nachdem das Unterhaus der Königin seine Entrüstung über die Rebel-

tion der Malkontenten in Kanada, seine Freude über die Loyalität der großen Mehrheit der Bewohner und die Tapferkeit der Truppen jener Provinz, endlich seine Bereitwilligkeit zur Mitwirkung in der Pazifikation und konstitutionellen Befriedigung Kanadas ausgedrückt hat, dahin lautete, daß es dem Hause bedünke, als ob die Ursache und die Ausdehnung jenes Aufstandes, die Nothwendigkeit seiner Unterdrückung durch Wassengewalt und die Suspension der kanadischen Konstitution „in hohem Grade dem Mangel an Voraussicht und Thatkraft von Seiten Ihrer Majestät vertrauten Diener (d. h. der sämtlichen Minister), so wie dem zweideutigen, verzögerlichen und unschlüssigen Verfahren, das sie seit ihrer Selangung zum Amte hinsichtlich der Angelegenheiten Kanadas eingehalten haben, beizumessen sey.“ Dieses Amendement wurde von Hrn. Labouchère sehr richtig als die Konzentration der von den Tories gegen das Ministerium vorbereiteten Pläne bezeichnet und bekämpft, und von Lord Stanley (gem. Kolonialminister im Peel'schen Ministerium) in einer langen Rede unterstützt, die Sir Ch. Grey [zweiter Sohn des Grafen Grey, Whig] erwiderte, worauf die Debatte, auf den Antrag des Stundenzegers des Hauses, Hrn. Brotherton, um 12½ Uhr Nachts, auf den folgenden Tag vertagt wurden. In der heutigen Sitzung wurde das Ministerium besonders von dem ultraradikalen Hrn. Leader hitzig angegriffen, dem Hr. Hobhouse [Präsident der Oberrechnungskammer] erwiderte, und dessen Rede bei Abgang der Post noch nicht beendigt war. — Daß übrigens das Ministerium, wenn gleich mit schwacher Majorität, namentlich gegen das Sandon'sche Amendement, siegend auch aus diesem Kampfe hervorgehen werde, dürfte zu erwarten seyn.

Bei der neuen Rektorswahl für die Universität Aberdeen ist Lord Brougham gewählt worden — er hatte 97 Stimmen, seine konservativen Mitbewerber, Lord Lyndhurst und Hr. Colquhoun, 89 und 84 Stimmen. Die Studierenden schlugen die Wählenden vor; den Lord Brougham hatte der Stud. Theol. Fairweather in einer glänzenden Rede proponirt gehabt. (Scotsman.)

Der Prinz von Capua hat gestern mit den königlichen Jagdhunden — „with her Majesty's stag-hounds“ — gejagt. (Post.)

Frankreich.

Paris, 9. März. Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung über das Ganze des Gesetzes über die den Generalräthen der Departemente und Bezirke zu verleihenden Befugnisse abgestimmt und dasselbe mit 248 gegen 50 Stimmen angenommen, desgleichen den von der Pairskammer amendirten und deshalb an die zweite Kammer zurückgeformirten Gesetzentwurf wegen der Pension der Wittve des Generals Lamremont mit jenem Amendement — wonach die Hälfte der gedachten Pension auf die Lamremont'schen Kinder zum Bezug auf Lebenszeit übergeben soll — votirt.

Hr. v. Baerß ist vorgestern von Paris nach Berlin abgereist.

Fürst Talleyrand hat dem Maire des ersten Stadtbezirks 1,000 Franken für die Wohlthätigkeitsanstalt zustellen lassen.

Die Regierung hat an die Mitglieder der Deputirtenkammer die erste Hälfte einer Reihe von auf Algier bezüglichen Darstellungen, Ausarbeitungen und Belegen austheilen lassen: denselben geht eine Auseinandersetzung der Beweggründe und Ansichten der Regierung bei ihrem Begehren der Budgetsposten für Afrika voran, und sind drei, im Kriegsministerium unter der Leitung des Generals Besset entworfene, Karten der Provinzen Algier, Oran und Konstantine beigelegt.

Die heutige „Charte de 1830“ weist einmal die beständigen Insinuationen und Deklamationen des „National“ über einen ungehörlichen Einfluß, den der Herzog von Orleans im Herwesen ausübe oder sich anmaße, ernstlich zurück und erklärt alle jene Ausstreuungen und Behauptungen für unlöbliche Partei-Erfindungen und Ergüsse.

Das heutige „Journal des Debats“ enthält wieder einen ausführlichen Eisenbahnenartikel, diesmal über die im Schooße der Kommission zur Prüfung der Eisenbahnenentwürfe der Regierung sich kund gebenden theilweise ungünstigen Ansichten und Vertagungswünsche in Bezug auf die projektirten Bahnen; das „Journal des Debats“ ist, indem es jene zu vorsichtigen und verzögerlichen Gesinnungen eines Theils der Kommissionsmitglieder verwirft, für raschen Beginn und kräftige Ausführung der beabsichtigten Eisenwege.

Folgendes ist eine Vergleichungstabelle der verschiedenen Kunstwerke, die in den sieben pariser Kunstausstellungen, welche seit der Julirevolution statt gefunden haben, aufgenommen wurden:

| Werke: | Ausstellung von | | | | | | |
|--------------|-----------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | 1831. | 1833. | 1834. | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. |
| Malerei | 2414. | 2448. | 1936. | 2175. | 1856. | 1865. | 1807. |
| Bildhauerei | 185. | 213. | 189. | 155. | 136. | 131. | 132. |
| Architektur | 14. | 47. | 17. | 32. | 26. | 37. | 33. |
| Kupferstiche | 142. | 115. | 81. | 96. | 61. | 61. | 54. |
| Steindrücke | 126. | 99. | 71. | 78. | 43. | 36. | 16. |

Zusammen 2881. 2922. 2294. 2536. 2122. 2130. 2042.
Gesamtzahl der ausgestellten Werke: 15,946.

Die Zahl der Aussteller war:

| Im Jahr | 1834 | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|----------------|------|------|------|------|------|
| 1032, worunter | 1032 | 1227 | 1070 | 1117 | 1047 |
| 182 Frauen. | 182 | 235 | 157 | 166 | 139 |

In Beziehung auf das (von Oppositionsblättern verbreitete) Gerücht, daß demnächst zahlreiche Erhebungen in den Adelstand bevorstehen, zählt der Courrier Francaise eine Reihe von Männern auf, welche sich seit 1832 durch kleine Veränderungen in ihren Namen selbst in den Adelstand erhoben haben. So habe sich General Bugeaud zum Hrn. Bugeaud de la Piconnerie, der ehemalige Minister Duchatel zum Hrn. Tanneguy du Chatel, General Lamy

zum Chevalier Lamy, Hr. Boissy d'Anglas zum Hrn. de Boissy d'Anglas gemacht. Bekanntlich wurde in Folge der Julirevolution die auf Annäherungen eines Adelsstitels bestehende Strafe aufgehoben.

— Die Gazette de France vom 1. d. enthält eine Einladung zur Subskription für den Ankauf eines Gemäldes, Christus im Weinberge (von einem Deutschen, Namens Haujer gemalt) vorstellend, welches dem Erzbischof von Köln als ein Zeichen der Verehrung von seinen Freunden in Frankreich übersendet werden soll. Bereits waren 328 Fr. dafür eingezogen.

— In der heutigen Deputirtenkammer Sitzung fand die Diskussion des Vorschlags des Obersten Sartauhe auf Verwilligung einer erhöhten Pension an die Wittve des vor Constantine gefallenen Obersten Combes statt. Nach einer ziemlich langen Debatte wurde, dem Kommissionsantrag gemäß, der Vorschlag mit 160 schwarzen gegen 159 weißen Kugeln verworfen.

** Paris, 6 März. Beim Herannahen der schönen Jahreszeit rüstet sich die fashionable Welt schon zum Abzuge aus der Hauptstadt der Moden und der Vergnügungen; der Rausch des diesjährigen so außerordentlich belebten Karnevals ist nachgerade ausgeschlafen; man wartet nur noch Witterungen (Demi-carême) ab, und die brillante Wintersaison wird gänzlich geschlossen seyn. Man begibt sich aufs Land, auf Reisen, in die Bäder. „Voyons un peu l'Allemagne!“ sagt der pariser Beau; er legt sich in den Wagen und rollt nach Baden-Baden. Es dürfte vielleicht für Ihr Publikum nicht ohne einiges Interesse seyn, einige Andeutungen über Badens Zukunft zu lesen, wie ich solche aus sicherer Quelle zu geben im Stande bin. Der neue Spielpächter der badener Banken, der zur Klasse der Bewohner der Chaussee d'Antin gehört, d. h. zu der Klasse der pariser vornehmen Welt, die dem Faubourg St. Germain das Gegengewicht in dem Maße zu halten weiß, daß man in ihren Salons sich diejenigen Elemente bewegen sieht, die durch Reichthum, Talente, Verdienste glänzen, also: Schriftsteller, Künstler und Leute von Welt und Verdienst — wird diesem so sehr beliebten Kurorte einen Schwung geben, der für seine materiellen Interessen von der größten Bedeutsamkeit seyn muß. Hr. Benazet wird die Banken diesen Sommer noch nicht übernehmen; er wird dieses Jahr in Ruhe verbringen, mit den großartigen Plänen beschäftigt, die er für Baden im Auge hat. Wer nur etwas in Paris in der Haute volée lebt, der weiß, wela ein Haus Hr. Benazet macht, und mit welchen Leuten er in Verbindung steht; sein Ueberzug nach Baden wird zugleich einen hauptsächlichsten Theil der besten pariser Gesellschaft mit hinziehen, und des zukünftigen Entrepreneurs gesellschaftliche Stellung wird am besten die lächerlichen Gerüchte zerstreuen, als ob nun durch den Schluß der pariser Spielhäuser der Auswurf der Menschheit sich nach Baden übersiedeln würde. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, kann solche Gerüchte nur absurd und lächerlich finden; da man aber in der Ferne nicht immer damit vertraut seyn kann, so halte ich einige Worte im Interesse der Wahrheit an ihrem Plage: Hr. Benazet ist

nicht der Mann, der auf ein Paar mal hunderttausend Franken sieht, wo es großartige Pläne zu befördern gilt; und da er diese für Baden im Auge hat, so kann es unter seiner Leitung nur prosperiren. Nicht bloß Verschönerung der Lokalitäten wird man ihm zu verdanken haben; sein Hauptaugenmerk wird auf edle und anständige Unterhaltung der Badegäste gerichtet seyn, und er wird zu diesem Behuf die ausgezeichnetsten dramatischen und musikalischen Talente Europas für die Dauer der Saison nach Baden zu ziehen wissen. Es ist vorauszu sehen, daß die Frequenz Badens sich mit den Jahren steigern wird, und daß hauptsächlich die Franzosen, die seit einigen Jahren ausgeblieben sind, wieder ihren gebührenden Rang unter der Zahl der Badegäste einnehmen werden.

* Paris, 8 März. Hr. v. St. Albin hat seine beiden Aktien beim Constitutionnel verkauft. Hr. Veron, ehemaliger Direktor der großen Oper, hat dieselben an sich gebracht; Hr. Thiers aber ist der eigentliche Besitzer und Rechtsinhaber. Demnach steht der ehemalige Vorstand des Kabinetts an der Spitze des Nestors der konstitutionellen Blätter.

B a i e r n.

München, 9 März. Morgen gibt Esclair den Wallenstein in „Wallensteins Tod“.

Augsburg, 7 März. Graf Auersperg (Anastasius Grün) ist auf seiner Rückreise von Paris und London nach Wien gestern hier durchgekommen.

K u r h e s s e n.

Kassel, 4 März. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung kam der Antrag des für die rotenburger Streitangelegenheit bestellten Ausschusses zur Diskussion. Er ging dahin, nunmehr die ganze Differenz als eine reine Rechnungssache zu behandeln, und ohne Weiteres das Einkommen von den rotenburger Domänen, nach einem muthmaßlichen Anschlage, der Finanzverwaltung, als Theil der Staatseinnahmen, zu überweisen. Keiner der Minister befand sich in dieser Sitzung anwesend; der Regierungskommissär unterließ indessen nicht, auf die unberechenbaren Folgen aufmerksam zu machen, die aus einer solchen Beschlusnahme erwachsen könnten und würden, während er zugleich die Ueberweisung einer illiquiden Forderung an den Finanzminister zur Deckung der nothwendigen Staatsausgaben als eine indirekt vollzogene Steuerverweigerung bezeichnete. Zuletzt trat der Präsident (Oberbürgermeister Schomburg) auf, die Ergebnisse der stattgehabten lebhaften Debatten, in einer klaren Zusammenstellung resumirend. Auch er war der Meinung, daß, nachdem alle den Ständen verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Mittel erschöpft seyen, um die obschwebende Streitsache, ohne Störung des guten Vernehmens mit der Regierung, zu einem für beide Theile wünschenswerthen Ende zu bringen, traurigerweise nichts übrig bleibe, als dem reichlich erwogenen Antrage des Ausschusses beizupflichten, und als letztes Mittel eine Maßregel zur Ausführung zu leiten, die wenigstens dem Gewissen der Landstände die Beruhigung verschaffen werde, Alles, was von ihnen abhängt,

gethan zu haben, um einen drohenden Nachtheil vom Lande abzuwenden. Diese mit tiefer Empfindung gesprochene Rede des Präsidenten machte einen großen Eindruck auf die Versammlung, und als zur Abstimmung geschritten ward, erklärten sich 30 Stimmen, unter diesen auch zwei ritterchaftliche Deputirte, für und 19 gegen den Antrag des Ausschusses, so daß die Aufnahme der rotenburger Einkünfte in das Staatseinnahmehudget beschlossen ward. Man ist nunmehr in gespannter Erwartung, welche Schritte von Seite der Staatsregierung geschehen werden.

(A. 3.)

O l d e n b u r g.

O l d e n b u r g, 22. Febr. Aus der allerzuverlässigsten Quelle können wir in Beziehung auf die sich in mehreren Zeitungen unbegreiflicher Weise wiederholenden Gerüchte eines Austausches des Fürstenthums Birkenfeld gegen Theile des Königreichs Hannover auf das Bestimmteste versichern, daß hier von solchen Planen durchaus nichts bekannt ist, vielweniger deshalb Unterhandlungen statt gefunden haben.

(O l d e n b. 3tg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

○ D r e s d e n, 15. März. So allgemein auch der Wunsch ist, den Hofrath Dahlmann als außerordentlichen Professor in Leipzig angestellt zu sehen, so dürfte doch solcher schwerlich eher erfüllt werden, als bis auf einer andern Universität einer der sieben Göttinger in dieser Eigenschaft angestellt ist. Man will nicht gern solch Beispiel zuerz geben. Als Privatdozenten aber werden Dahlmann und Ewald in Leipzig auftreten. — Die ersten Versuche der Sozietätsbrauerei auf dem nahe gelegenen Waldschlößchen sollen sehr gut ausgefallen seyn, wie Sachkundige und Einzelne, die Proben erhalten haben, versichern. — So wenig man anfangs Gewißheit erlangen konnte, so weiß man doch jetzt bestimmt, daß der Guß unsers Friedrich-August-Monuments gänzlich verunglückt ist, und folglich wieder umgegossen werden muß, was jedoch die Vorbereitung eines ganzen Jahres bedarf, wobei der Künstler, Professor Rietscher, am meisten zu bedauern ist, der mit seinem Werk am Ziele sich wähnend, nun auf einmal wieder weit davon sich entfernt sieht. Doch jeder Unfall geht in der Regel mit einem Glücke Hand in Hand, und als solches muß es betrachtet und gepriesen werden, daß bei dem verunglückten Guß keine Explosion erfolgte, wie bei dem mißlungenen ersten Guße des Maximilianmonuments in München, wo das glühende Erz als flammende Säule bis zum Dachstuhl aufsteigend und als Feuerregen wieder herabfallend, Alles um sich her verheerte. Welche namenlos unglückliche Folgen hätte eine solche mögliche Eruption haben können, da unser verehrtes Königspaar nebst mehreren Gliedern des königlichen Hofes bei dem Guße gegenwärtig war, und sich in unmittelbarer Nähe desselben befand. Glücklicher Weise hatte das ausgehende Erz Nachgiebigkeit genug in der Tiefe gefunden, um sich nach unten einen Ausweg zu bahnen. — So eben erfahre ich, daß Meierbeer aus Paris hier eingetroffen ist. Wir werden also die Ehre genießen, von ihm selbst seine Hugenoten auf unserm Theater eingeführt zu erhalten.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 5. März. Aus Gallizien erfahren wir, daß der Militärkordon gegen die russische Gränze hin, wenn nicht in diesem Augenblick in der Auflösung begriffen, doch ehestens auseinander gehen wird. Die Mannschaft hat entseßlich durch die Strenge des Winters und die Eigenthümlichkeit des Dienstes gelitten. In leicht aufgeworfenen Erdhütten wohnend, und auf ihren Posten einer Kälte von 24 Grad ausgesetzt, hat sich diese Schaar durch musterhafte Ausdauer und Pünktlichkeit des Dienstes hervorgethan.

(N. R.)

Wien, 6. März. Vorgestern ist der kais. Major vom Generalstab, v. Philipovich, nach Belgrad abgegangen, um die Stelle des von dort abberufenen kais. Konsuls, v. Mihanovitch, provisorisch zu übernehmen. Letzterer wird unverzüglich hier erwartet. — Vom 7. Gestern ertönten die aus Vorsicht aufgestellten Lärmkanonen und verkündeten die Ankunft ungeheurer Eismassen aus Oesterreich, die sich in der Donau thürmten. Sogleich wurden in den Vorstädten alle erdenklichen Vorsichtsmaafregeln ergriffen, und als gegen Abend die Donau aus ihrem Bette trat, zogen die in der Leopoldstadt kasernirenden Truppen mit Saß und Paß aus ihren Kasernen in die höher gelegenen Vorstädte. Dies war das Signal für die geängstigten Bewohner dieser Vorstadt, sich in die oberen Stockwerke zu flüchten, und die ganze Vorstadt bot in dem Moment das Bild der Unruhe und Besorgniß dar. Allein glücklicherweise fiel vor Einbruch der Nacht die Donau und es ging die erfreuliche Nachricht ein, daß dieser ungeheure sogenannte Linzer Eisstoß durch die große Donau- und Eisenbahnbrücke glücklich passirte u. dieselbe unbeschädigt ließ. Se. M. der Kaiser und die erl. Erzherzoge leiteten gestern selbst die Vorsichtsmaafregeln.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 7. März, Nr. 11, enthält noch folgende

D i e n s t n a c h r i c t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

Das erledigte Prorektorat Pforzheim dem bisherigen Diakonus Christian Kröll zu Lahr zu übertragen; dem Pfarrer Ernst Friedrich Salzer zu Singen die evangelische Pfarrei Sölshausen, dem Pfarrer Georg Braun, bisher Pfarrerverweser in Schiltach, die evangelische Pfarrei Bischofsingen, dem Pfarrer Joseph Gerschacher zu Oberbieberbach die katholische Pfarrei Bonndorf, und dem Vikar Karl Gschbacher zu Ueberlingen die Kaplaneipfründe in Kirchhofen, Amts Stausen, zu verleihen.

Die Staatsgenehmigung haben erhalten: die fürstlich fürstenbergische Präsentation des Priesters Johann Baptist Lini von Hüfingen, dormaligen Pfarrerverwesers in Neudingen, auf die katholische Pfarrei Biesendorf, Amts Engen, die fürstlich leiningen'sche Präsentation des Priesters Kilian Barth von Hardheim, bisheriger Pfarrerverwesers zu Limbach, auf die katholische Pfarrei Siersheim, Amts Lau-

berbischofshelm, und die von der gräflich von Langensteinischen Kuratel dem Priester Joseph Anton Heizmann von Mähringen, dormaligem Pfarrverweser zu Bonndorf, erteilte Präsentation zur katholischen Pfarrei Neudingen, Amts Hüfingen.

Rechtspraktikant Heinrich Hammer zu Rastatt ist durch Beschluß großh. Justizministeriums vom 23. Febr. d. J. zum Advokaten und Prokurator bei dem großh. Hofgericht des Mittelrheinkreises ernannt worden.

Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 23. Febr. d. J. ist dem Rechtspraktikanten Meier Heimerdinger von Karlsruhe das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten verliehen, und gestattet worden, allda seinen Wohnsitz zu nehmen.

Das Schriftverfassungsrecht in Administrationsachen haben erhalten: der Rechtspraktikant Ludwig Würth zu Donaueschingen durch Beschluß des großh. Ministeriums des Innern vom 20. Febr. d. J., und der Rechtspraktikant Hippmann von Baden, dormalen zu Bühl, durch Beschluß desselben Ministeriums vom 26. Febr. d. J.

Verichtigung.

In Nr. 71 der Karlsru. Ztg., S. 705, Sp. 1, 3. 23 v. o. lies *rachetaele*, statt *vachetable* und 3. 5 v. u. lies *eigentlicher*, st. *englische*.

Staatspapiere.

Paris, 9. März. 5prozent. konsol. 107 Fr. 85 Ct.; 4prozent. 102 Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. — Ct. Bankaktien 2645. —. Kanalaktien 1247. 50. Röm. Anleihe 101½; belg. —; piemont. 1070. —; portug. 19½. Span. Akt. 20½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 932 Fr. 50 Ct. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 760 Fr. — Ct.; linkes Ufer 660 Fr. — Ct.; Cetter do. 710 Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausen do. — Fr. — Ct. Gas-erleuchtungsgesellschaft 4. Dampfschiffahrtaktien (Becq) 565 Fr. — Ct.

Wien, 7. März. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80½; 2prozent. 61½; Bankaktien 1454½; Nordbahn 111½; Mail. C. B. 109½; 1834er Loose 122½.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. MacIot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 11. März | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|----------|------------|---------------|-------|----------------------|
| M. 7 U. | 273.10.22 | 0,2 Gr. ut. 0 | D | heiter, windig |
| M. 4 U. | 273. 9.62 | 4,0 Gr. üb. 0 | DES | ebenso |
| M. 11 U. | 273.10.12 | 0,3 Gr. üb. 0 | D | heiter |

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 13. März: Des Goldschmieds Tochterlein, altdeutsches Sittengemälde in 2 Aufzügen, von Blum. Hierauf: Doktor Stadelbein, Possé in 2 Aufzügen, von Gleich. Hr. Walter: Thomas, zur zweiten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Der Unterzeichnete giebt hiermit seinen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht von dem am 8. d. Nachmittags zwischen 2—3 Uhr, nach fast 3 monatlichem Krankenlager, erfolgten Tode seiner geliebten Gattin, Katharina, geb. Mausinger. Er fühlt mit seinen zwei, noch in früher Jugend stehenden, Kindern den Verlust der Dahingeschiedenen um so tiefer, je wahrer es ist, daß sie eine treffliche Gattin und Mutter war, und hält sich desto gewisser der aufrichtigen stillen Theilnahme Derer verpflichtet, welche die Redliche kannten.

Wilsbergingen, den 9. März 1838.

Glaser, Revierförster.

Wir geben hiermit allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer so guten und frommen Gattin und Mutter, Anna, geb. Einspinner, gebürtig aus Burgau in Steiermark, des Nachts vom 6. auf den 7. März, nach 1 Uhr, nach mehreren leidenvollen Jahren, besonders aber nach Stägigem schweren, schmerzvollen Krankenlager, am Gallenfieber, in einem Alter von 65 Jahren. Alle, die sie kannten, werden unsern unsäglichen Schmerz über diesen unseren unerfeglichen Verlust gerecht finden, und uns ihre Theilnahme nicht versagen. Sie war uns eine sanfttröstende Rathgeberin, ein Vorbild geduldiger Ergebung in so vielen traurigen Verhältnissen, und wie sie lebte, starb sie als eine Stillleidende, ergeben in den Willen einer höhern Macht.

Baden, den 8. März 1838.

Joseph Stolz, pens. Hofküchemeister,
als Gatte, und dessen Kinder:

Luiſe Stolz,
Amalie Stolz,
Julie Stolz,
Gustav Theodor Stolz.

Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichneter hat die Ehre, Denjenigen, welche Unterricht in der französischen Sprache oder Literatur zu nehmen wünschen, anzuzeigen, daß er noch einige Stunden zu vergeben hat, und daß er jetzt in der Waldhornstraße Nr. 30 wohnt.

Boisot,

Kandidat der Theologie und Lehrer der französischen Sprache.



habe.

Mühlburg. (Anzeige.) Ich erlaube mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich gestern mit einem Transport Reit- und Wagenpferde in Mühlburg angekommen bin, und beim Hirschwirth dort eingestelt

Friedrich Körber aus Hannover.



Nr. 1,698. Rastatt. (Weinversteigerung.) Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags zwei Uhr, werden bei unterzeichneter Verwaltung in kleinen Abtheilungen verkauft:

10 Ohm 1834r Wein.
20 „ 1835r „
20 „ 1836r „
und
30 „ 1837r „

Rastatt, den 7. März 1838.
Großh. bad. Studiensfondsverwaltung,
Oberle.

Weinversteigerung.



Küfermeister Eisele in Ettlingen

läßt
Donnerstag, den 15. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

nachgenannte rein gehaltene Weine versteigern, nämlich:

27 Ohm 1834r hambacher und
74 „ 1835r edenkober;

zugleich werden 4 Stück Fässer, in denen die Weine liegen, circa 100 Ohm haltend, wenn sich Liebhaber dazu finden, versteigert.

Die Versteigerung geschieht an genanntem Tage im Gasthaus

zum Hirsch in Ettlingen, wo auch die Weinproben abgeteilt werden.

Nr. 2,057. Ettlingen. (Bauversteigerung.) Der höhern Orts genehmigte Neubau einer Kirche in Reichenbach wird kommenden

Mittwoch, den 14. März d. J.

Vormittags 9 Uhr,

in dem Schulhause dazulost, sowohl im Einzelnen, als auch im Ganzen, an den Benachteiligten versteigert werden. Hierzu werden die Versteigerungslustigen Gewerbsleute mit dem Anfügen eingeladen, daß der von der großh. Staatsbaubehörde gefertigte Ueberschlag sich auf 14,423 fl. belaufe, die Uebernehmer sich bei der Versteigerung über ihr Vermögen, nach Verhältnis der übernommenen Arbeit, durch Zeugnisse ihrer Gemeinderäthe auszuweisen haben, und die Pläne nebst Ueberschlägen noch vor der Versteigerung auf hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden können.

Ettlingen, den 4. März 1838.

Großh. badisches Bezirksamt,
Bundt.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die ersten neuen alexandrinischen Datteln sind eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

Für die Besitzer der großh. badischen Staats- und Regierungsblätter.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint und wird bis 20. März im Druck vollendet:

Realrepertorium

oder

vollständiges Sachregister

zu den

großh. badischen Staats- und Regierungsblättern

von 1803 bis und mit 1837.

in 4., circa 31 Bogen auf schönes, dauerhaftes Papier gedruckt.

Der Subskriptionspreis, welcher bis zur Vollendung des Druckes (20. März 1838) offen bleibt, ist

fl. 2. 30 kr., und wird bei Empfang des Werkes bezahlt.

Bei Erscheinen des Werkes tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Karlsruhe, im März 1838.

Komtoir des Staats- und Regierungsblattes.

Mit zwei Beilagen.

Verleger und Drucker: P. h. Mallot.